Hessische Floristische Briefe **47** (2/3)	Seiten 42 - 50	Darmstadt 1998

Floristische Notizen aus Rheinhessen (2)*

GERHARD DUBITZKY

In dieser zweiten Folge der "Notizen" der Floristischen Arbeitsgruppe des Instituts für Spezielle Botanik der Universität Mainz sollen beachtenswerte Funde von Farngewächsen (Pteridophyta) mitgeteilt werden. Weiterhin werden auch inzwischen erfolgte eigene Funde und Lesermeldungen aufgeführt, welche die in der ersten Folge erwähnten Arten betreffen. Die Floristische Arbeitsgruppe ist zusammen mit den heimischen Floristen für jede das Gebiet Rheinhessen betreffende Meldung dankbar, denn im Laufe der nächsten Jahre sammelt man nunmehr nach Absprache mit Herrn Dr. H. REICHERT (Trier) alle diesen Bereich betreffenden Fundangaben im Hinblick auf eine neue bzw. ergänzende Darstellung der Flora Rheinhessens (s. v.REICHENAU 1900 und BLAUFUSS & REICHERT 1992).

Abkürzungen:

FAG	Floristische Arbeitsgruppe des Instituts für Spezielle Botanik und Botanischer Garten der Universität Mainz, Prof. Dr. A. SIEGERT und G. DUBITZKY; seit 1990
FKRP	Floristische Kartierung Rheinland-Pfalz, Institut für Spezielle Botanik und Botanischer Garten der Universität Mainz, Prof. Dr. D. HARTL; 1968-1990
H&S	Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, H. HAEUPLER & P. SCHÖNFELDER; Stuttgart 1988
B&R	Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens, A. BLAUFUSS & H. REICHERT; POLLICHIA-Buch **26**, Bad Dürkheim 1992
L&W	Flora der Pfalz (Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete), W. LANG & P. WOLFF; Speyer 1993

***Asplenium ceterach* L. [= *Ceterach officinarum* WILLD.]**

Der vor der Jahrhundertwende im Nahetal und weiter im Bereich des mittelrheinischen Wärmegebiets - vor allem auch an den Weinbergsmauern - noch häufigere submediterrane Milz- oder Schriftfarn zieht sich heute zunehmend in die geschützteren Felsenbereiche zurück (B&R, BAESECKE 1903) und tritt nur noch dort in den Spalten und Fugen in stärkerem Maße auf (s. H&S, SCHAUDER 1971, LUDWIG 1962). Von den hier in Betracht kommenden Gesteinsarten (z.B. Quarzit, Melaphyr oder Schiefer) finden sich in Rheinhessen nur die Vulkanite im Westen und Südwesten. Bis heute haben sich wohl nur zwei Standorte in der "Rheinhessischen Schweiz" erhalten (in v. REICHENAU 1900 keine Angaben). Das Vorkommen am Martinsberg zwischen Siefersheim und Wonsheim (MTB **6213**/2), das dort zuerst von D. KORNECK und dann 1975 von A. BLAUFUSS beobachtet wurde (B&R, in der dort wiedergegebenen Punktkarte [nach HAFFNER 1969, S.52] wohl versehentlich falsch in MTB 6214/1 gelegt), konnte vom Botan. Arbeitskreis des Naturhist. Museums Mainz (Bot.AK/NHM) im Jahre 1994 durch den Fund einiger Pflanzen an einer Trockenmauer wieder bestätigt werden. Auf Grund der Unterschutzstellung des Martinsberges ist der Standort wohl ausreichend gesichert. Der weitere, uns noch unbekannte Fundort an der Teufelsrutsch im Wiesbachtal zwischen Wendelsheim und Nieder-Wiesen (bereits 1904 M. DÜRER nach LUDWIG 1962; 1968

* gefördert aus Mitteln der Feldbausch-Stiftung der Joh. Gutenberg-Universität Mainz

D. HARTL/FKRP; wohl auch KORNECK 1974 "Wiesbachtal bei Wendelsheim 220 m, Melaphyrfelsen, 1968"; in B&R sicher versehentlich mit falscher Quadrantenangabe) wird auch in der Pfalz-Kartierung wieder bestätigt (L&W: MTB **6213**/4; hiernach ist im übrigen die weitere Angabe MTB 6313 in H&S nicht zutreffend! Die dortige Angabe MTB 6013 bezieht sich wohl auf die außerhalb Rheinhessens liegenden Standorte im Trollbachtal und auf dem südlich gelegenen Fichtekopf: MTB **6013**/3; die Angabe 6113 wohl auf die Vorkommen im Nahetal um Bad Münster am Stein: MTB **6113**/3; s. B&R).

***Asplenium septentrionale* (L.) HOFFM.**
Vom ebenso wie *Asplenium ceterach* zu den wärmeliebenden Farnen gehörenden Nördlichen Streifenfarn (s. LUDWIG 1960) sind außer den klassischen auf den Vulkanit-Hügeln der "Rheinhessischen Schweiz" (1964 an der Teufelsrutsch U. HECKER/FKRP; KORNECK 1974: mit *Asplenium ceterach* im Wiesbachtal; B&R: "an vielen Stellen" MTB **6113**/4 + **6213**/3-4; L&W: MTB **6213**/1,2,4; mehrfach auf den Rhyolith-Hügeln, 1987-97 J.KADEREIT mündl.) keine weiteren Vorkommen in Rheinhessen bekannt (v.REICHENAU 1900: nur "Grenzgebiete"; DOSCH & SCRIBA 1888: "nur im Mainzer Becken fehlend"). Genauere neuere Bestätigungen sind noch selten: bisher nur an der Teufelsrutsch südl. Wendelsheim (MTB **6213**/4, 1991 FAG) und im Riedertal bei Wendelsheim (1997 H. LÖSCH: Felsen am Südrand des Eicher Waldes, MTB **6214**/1; Erstmeldung 1977 A. BLAUFUß/FKRP, s. auch H&S). Für Mitteilungen über weitere neuere Wiederfunde in der "Rheinhessischen Schweiz" oder gar dem übrigen Rheinhessen (vgl. LUDWIG 1962: "auch im östlichen Rheinhessen") mit auffindbarer Ortsangabe wären wir sehr dankbar.

***Azolla filiculoides* LAM.**
Der neben *Salvinia natans* (Schwimmfarn) zu den freischwimmenden Wasserfarnen gehörende, aber mit echten Wurzeln ausgestattete Algenfarn wurde von uns in den Altwassern der Rheinniederung zwischen Mainz und Bingen wiederum des öfteren angetroffen (seit Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland eingebürgert: mittleres und nördliches Oberrheintal, s. H&S; Erstfund im Gebiet 1937 im Winterhafen Mainz durch H. KLEIN, LUDWIG 1962; offene Altwasser des Rheins bei Budenheim im Sommer 1949: WETTER 1950, s. KORNECK 1955; am Rhein zwischen Bingen und Worms in Altarmen, Kribben und Tümpeln ab 1949 vielfach durch D. KORNECK gefunden: KORNECK 1953/1955; vgl. BERNHARDT 1991). So unbeständig, wie es bereits D. KORNECK und W. LUDWIG für die ersten Jahre beschrieben, ist sein Auftreten auch heute noch. So erlangte er 1991 in der südlichsten der noch unverlandeten Rheinkribben bei Bingerbrück (MTB **6013**/1), welche in diesem Jahr bei Niedrigwasser weitgehend trockenfiel, eine fast vollständig deckende "Blüte" (G. DUBITZKY: mit großen, fruchtenden Exemplaren), tauchte aber später kaum noch auf. Gleiches konnte im Folgejahr in der "Alten Sandlache" östlich Ingelheim-Nord (MTB **5914**/3 + **6014**/1, SIERING 1993: "1992 Massenvorkommen, 1993 kaum entwickelt") und im Altrheinarm der Haderaue (MTB **5914**/4, WOLTER 1997: "Massenvorkommen 1992, danach nur wenig") beobachtet werden. Daß der Algenfarn in einigen Jahren fast flächendeckend, in anderen wiederum nur sehr spärlich zu finden war (vgl. auch RUDOLF 1995 für das Jahr 1994 sowie B&R), zeigt eine starke Abhängigkeit vom Witterungsverlauf und vom Wasserstand des jeweiligen Jahres (schnelle Vermehrung nur bei ruhigem Wasser, Sommerwärme und Wintermilde). Als wärmeliebende subtropische Art ist sie zudem recht frostempfindlich und so ein Überdauern des Winters auch bei uns nicht immer gewährleistet (s. WETTER 1950, BERNHARDT 1991 und KESEL & GÖDEKE 1996; Überwintern durch absinkende Sproßstückchen oder Sporenbehälter bzw. Wiederverbreitung durch Wasservögel und Überflutungen). Im Riedgebiet südlich Mainz bis Nackenheim ist die Art heute wohl verschollen (s. BITZ & DECHENT 1994; KORNECK 1953: "1951 in einem Tümpel bei

Bodenheim"). Denkbare Gründe wären der heute stark abgesunkene Grundwasserspiegel und die vor allem wegen der fehlenden Verbindungen zum Rhein recht selten gewordenen Überflutungen (im Bereich zwischen Mainz und Bingen noch gegeben, wenn auch vorwiegend bei höherem Wasserstand). So kommt denn der Algenfarn in den Teichen auf den Rheininseln "Kisselwörth und Sändchen" gegenüber Nackenheim auch wieder vor (MTB **6016**/3, 1989 H.-J. DECHENT).

Weitere Funde seit 1990: Graben bei Bingen-Gaulsheim 1994 (**6013**/2, RUDOLF 1995); Haderaue westlich Budenheim 1996 (**5914**/4, WOLTER 1997); Tümpel im Bereich des Mainz-Mombacher Rheinufers 1991 und 1996 (**5915**/3, H.-J. DECHENT mündl.); Funde auf gemeinsamen Exkursionen der FAG: Sporkenheimer Altrhein 1991 (**6014**/1), Altrheinarm der Haderaue 1994 (**5914**/4), Ingelheimer Auwald 1995 (**5914**/3), Alte Sandlache 1996 (**6014**/1), Rheinkribben bei Bingerbrück 1996 (**6013**/1).

Funde in der rheinhessischen Rheinniederung weiter südlich: Oppenheimer Wäldchen (MTB **6116**/1) und Altwasser südl. Dienheim (MTB **6116**/3), 1971-72 (MAGIN 1984); Altrheinwasser östl. Ludwigshöhe (MTB **6116**/3), H. ABBEL seit 1990. Aktuelle Fundangaben aus dem Gebiet Oppenheim - Worms von F.-O. BRAUNER (1997 briefl. "auf die rezente Rheinaue beschränkt"): NSG "Eiskarp" und Rheinauen-Kolke im Oppenheimer Wäldchen (MTB **6116**/1) sowie "Mausmeer" östl. Ludwigshöhe (MTB **6116**/3, unregelmäßig seit 1980); "Oberes Kisselwert" bei Worms-Rheindürkheim (MTB **6216**/3) und "Salzstein" südöstl. Worms (MTB **6316**/3, des öfteren seit 1980); gepl. NSG "Ibersheimer Werth - Hammer Werth" (MTB **6216**/4), unregelmäßig in zahlreichen Altwassern (1997 nur in zwei Tümpeln unmittelbar am Rhein).

***Botrychium lunaria* (L.) SW.**
Dieser bei uns sehr seltene eusporangiate Farn (**RL 3**) konnte in den letzten Jahren wieder einige Male entdeckt werden. Im Jahre 1994 zeigte uns U. HECKER eine recht ansehnliche Population im Trockenrasen des NSG "Mainzer Sand", welche er fast jährlich beobachtet (zuletzt 1996, MTB **5915**/3, vgl. HECKER 1987; von dort seit längerem bekannt: vor 1960 D. HARTL mündl., vor 1971 H. GROßMANN/FKRP, vor 1987 D. KORNECK nach B&R). Im Jahre 1991 fanden wir die Mondraute auf einer Exkursion mit A. SIEGERT im südlichen Bereich des Budenheimer Steinbruchs an einer grasigen Böschung am oberen Waldrand (nördlicher Lennebergwald, MTB **5915**/3). Da sie auch von F.-O. BRAUNER an der Nordostecke des Gonsenheimer Friedhofs gefunden wurde (1990, MTB **5915**/3), scheint uns nicht ganz ausgeschlossen, daß die Mondraute auch an anderen, lichten Orten des Kiefernwaldes doch noch überlebt hat (vgl. KORNECK 1987 und B&R). Das altbekannte Vorkommen im Kalksteinbruch auf dem Rabenkopf bei Wackernheim (MTB **6014**/2, 1962 H. REICHERT nach B&R; bis 1970 K. WATERMANN und H. HÖGER/FKRP; 1971 U. HECKER, Institutsherbarium MJG) ist stark gefährdet oder sogar bereits gänzlich vernichtet (illegale Nutzung als Grillplatz und nicht begreifliche Ausgrabungen!). So wurde eine Gruppe von mehreren Exemplaren im östlichen Teil des Gebietes nur bis Anfang der 80er Jahre von U. HECKER beobachtet. Der letzte uns vorliegende Bestätigungsfund erfolgte um 1982 durch D. HARTL und G. DUBITZKY; die beachtliche Population unter Birken im mittleren Teil des Bruchgeländes wurde bisher von uns nicht wiedergefunden. Das Vorkommen auf dem Gau-Algesheimer Kopf (MTB **6014**/1, 1953 ff D. HARTL/FKRP; SCHAUDER 1971) ist sicherlich erloschen (vgl. B&R; auch in der neuesten Kartierung des Gau-Algesheimer Kopfes von W. RITTER & G. BEREND nicht aufgeführt).

***Dryopteris affinis* (LOWE) FRAS.-JENK.**
Taxonomisch gehört der Spreuschuppige Wurmfarn (*Dryopteris affinis*, mit mehreren

Unterarten und Varietäten) zum Aggregat von *Dryopteris filix-mas* (s. Standardliste der Zentralstelle für die floristische Kartierung der Bundesrepublik Deutschland, Nord, 1993). Bei typischer Ausprägung ist er vor allem an den schwarz-violetten Stielchen der Blattfiedern 1. Ordnung und daneben an deren meist kaum gezähnten, gestutzt-parallelrandigen Fiedern 2. Ordn. zwar recht gut zu erkennen (Wedel überwinternd), doch können - da beide Arten häufig vergesellschaftet sind - durchaus Übergangsformen zu *Dryopteris filix-mas* das Bild trüben (KRAUSE 1991, SCHMITZ 1990, SCHMITT et al. 1995; Bildung von pentaploiden Hybriden: *D. affinis* triploid/apomiktisch, *D. filix-mas* allotetraploid/sexuell; s. HILMER 1996). Auch wenn der Spreuschuppige Wurmfarn deshalb hin und wieder übersehen wurde, kommt er doch sicherlich bei uns nur selten und in einzelnen oder wenigen Exemplaren vor (aber Verbreitungszentrum im Pfälzer Wald, s. L&W und H&S). Im Jahr 1996 gelangen die wohl ersten Funde für Rheinhessen (vgl. B&R): im südöstl. Teil des Ober-Olmer Waldes nahe Mainz (MTB **6015**/1, DÜMAS 1997 ssp. *borreri*) und im NSG "Alzeyer Berg", hier im Wäldchen auf der "Hemm" bei Lonsheim nahe Alzey (MTB **6214**/1, N. SCHMALZ auf einer Exkursion der FAG). Ein weiteres, genaues Beobachten läßt zukünftige Funde an ähnlichen Standorten erhoffen, auch wenn das warm-trockene Rheinhessen mit nur 500-600 mm jährlichem Niederschlag für die subatlantische Art eigentlich kein geeigneter Lebensraum ist (s. auch DÜMAS 1997; nach SCHMITZ 1990 und KRAUSE 1991 bevorzugt sie nordexponierte Hänge mit humidem Lokalklima). Beide rheinhessischen Fundorte (mit nur schwacher Nordexposition) erfüllen aber die wohl entscheidende Voraussetzung einer ausreichenden Wasserversorgung (s. KRAUSE 1991), auch wenn die hohe Luftfeuchtigkeit fehlt: sie sind durch winterbedingte Staunässe bei lehmig-tonigem Unterboden (Pseudogley, Stagnogley) und wohl noch ausreichende Wechselfeuchtigkeit während des Sommers gekennzeichnet (Sommerregengebiet, vgl. LESER 1969).

***Equisetum* L.**

Die im folgenden aufgeführten Schachtelhalm-Arten werden alle von der FKRP fast lückenlos für das rheinhessische Rheintal von Bingen bis Worms gemeldet (MTB-Raster, Funde bis 1977: D. KORNECK, K. WATERMANN, H. HÖGER, A. OESAU, H. SPERBER, H. LORENZ, D. LÜPNITZ, G. DUBITZKY, I. SEVERIN, N. MAGIN, H. MÜLLER, H. DIEHL). Da diese älteren, qualitativen Angaben wenig über die Häufigkeit des Auftretens aussagen, sollen hier neuere Beobachtungen und Fundbestätigungen mitgeteilt werden. Der Bunte Schachtelhalm (*E. variegatum* SCHLEICHER), welcher früher noch öfter in der Rheinniederung zwischen Ingelheim und Worms aufgefunden wurde, bleibt verschollen (s. B&R).

***E. fluviatile* L.**

Der sonst in Deutschland häufige Teich-Schachtelhalm hat in Rheinhessen und der unteren Nahe eine Verbreitungslücke und soll nach B&R im Gebiet "sehr zerstreut" an den Altwasserarmen des Rheins anzutreffen sein (vgl. H&S, MTB **6014** und **5914** nach FKRP: bis 1971 K. WATERMANN/Ingelheim; ohne genauere Fundortangaben). Er ist aber weder während unserer Kartierungen der Rheinniederung zwischen Mainz und Bingen in den Jahren 1992 bis 1997 (H. SCHWARTHOFF, S. SIERING, C. RUDOLF, J. WOLTER, G. DUBITZKY) aufgefunden, noch von BITZ & DECHENT 1994 für die Laubenheim-Bodenheimer Aue erwähnt worden. Es scheinen hier frühere Fehlbestimmungen nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Ältere Nachweise stammen u.a. von MAGIN (1984) (MTB **6116**/1,3: 1971-72, im Scirpetum maritimi Tx.37; Oppenheimer Wäldchen, Altwasser und nasse Wiesenmulde südl. Dienheim) und KORNECK 1963 (MTB **6216**/1: Eich-Gimbsheimer Altrhein). Ein weiterer Nachweis für Rheinhessen gelang im Selztal bei der Elftausend-Mägde-Mühle nahe Elsheim (MTB **6014**/4, 1991 FAG). Sonstige etwaige neuere Funde sind uns noch unbekannt.

***E. hyemale* L.**
Von den in Rheinhessen auftretenden Schachtelhalmen ist der Winter-Schachtelhalm einer der seltensten und sein Vorkommen leider wie das von *E. variegatum* - offensichtlich auch durch Veränderung oder Zerstörung der Standorte - stark im Rückgang begriffen. Die wenigen, in B&R noch vermerkten Fundangaben (vgl. dagegen FKRP bis 1977!) stammen alle aus den Jahren 1978 bis 1981. Im NSG "Laubenheimer Ried" wurde er erstmals 1971 von D. HARTL und G. DUBITZKY im verlandeten Randbereich des "Südweihers" beobachtet und dort von U. LICHT (U. BERNERT) 1981 nochmals bestätigt (MTB **6015**/2). In den letzten 10 Jahren konnte er von uns in dem inzwischen stark verbuschten Bereich trotz mehrfacher Suche nicht mehr angetroffen werden und muß hier als verschollen gelten (vgl. auch BITZ & DECHENT 1994). Auf der Südspitze der Insel Kisselwörth vor Nackenheim wurde dagegen 1989 von H.-J. DECHENT wieder ein reicher, ungefährdeter Bestand von *E. hyemale* beobachtet (MTB **6016**/3; möglicherweise bereits 1976 H. LORENZ/FKRP: "im Wald"). An weiteren aktuellen Fundmeldungen für Rheinhessen sind wir sehr interessiert. Bei den Vorkommen zwischen Mainz und Ingelheim handelt es sich nach D. KORNECK ausschließlich um *E. x moorei*, den sterilen Bastard zwischen *E. hyemale* und *E. ramosissimum* (s. B & R und KORNECK 1974).

***E. palustre* L.**
Der auch "Duwock" genannte Sumpf-Schachtelhalm ist zwar bisher in Rheinhessen vorwiegend aus der Rheinniederung bekannt (B&R "sehr zerstreut"!; SCHWARTHOFF 1993, SIERING 1993, RUDOLF 1995: recht selten in Gräben und Wiesen, in feuchten Wäldchen und am Rheinufer, sowie auf der "Nonnenaue"; BITZ & DECHENT 1994: Laubenheim-Bodenheimer Aue an Teichen und wasserführenden bis wechseltrockenen Gräben), kommt aber auch im Innern Rheinhessens häufiger vor, als die bisherigen spärlichen Funddaten vermuten lassen. Er ist uns dort in den Feuchtwiesen des Selztales und erstaunlicherweise des öfteren in den quelligen Bereichen und kleinen Quellteichen der "Klauer" (feuchte Hangwäldchen mit Auwaldcharakter) begegnet. Auch taucht er in einigen Feuchtbereichen des Ober-Olmer Waldes auf (MTB **6015**/1 Mainz, DÜMAS 1997).

Funde der FAG im Selztal: 1991 Feuchtwiese bei Elsheim (MTB **6014**/4), 1995 Hahnheimer Bruch (MTB **6115**/1); in den Klauern: 1993 Quellteich am Jakobsberg bei Ockenheim (MTB **6013**/4), 1995 Pfauengrund bei Schwabenheim (MTB **6014**/4), 1996 Teich am Hoheberg bei Lörzweiler (MTB **6015**/4), 1994 Quellbereich am Jugenheimer Klauer (MTB **6114**/1; von dort und dem Dürkheimer Klauer, MTB 6114/1, bereits 1971 von I. SEVERIN und G. DUBITZKY/FKRP gemeldet).

***E. ramosissimum* DESF.**
Der in Deutschland sehr seltene Ästige Schachtelhalm (**RL 3**) hat als submediterran-subtropische Art seinen Verbreitungsschwerpunkt im Bereich des nördlichen Oberrheintales (sonst vor allem noch am Niederrhein und im Verlauf der Flüsse im Südosten Bayerns, s. H&S). So ist er auch in der rheinhessischen Rheinniederung öfter anzutreffen, und zwar vorwiegend in den feuchten oder wechselfeuchten Stromtalwiesen, aber auch an den Dämmen und ruderalen, wechseltrockenen Stellen der Bahnböschungen (vgl. LUDWIG 1962: "Linksrheinisch von Worms bis Bingen an vielen Stellen", nach J. B. ZIZ und F. W. SCHULTZ; s. auch FKRP).

Für die Bereiche zwischen Bingen, Mainz und Oppenheim können den Angaben von B&R noch einige neuere hinzugefügt werden: Dämme und Stromtalwiesen zwischen Frei-Weinheim und Heidenfahrt (MTB **5914**/3 + **6014**/1, SIERING 1993), Dämme und Wiesen

im Ingelheimer Auwald (MTB **5914**/3, 1995 FAG), feuchter bis trockener Bereich eines Grabens der Raketenstation im Ober-Olmer Wald (MTB **6015**/1, DÜMAS 1997), Feuchtwiesen und Dämme in der Bodenheimer Aue (MTB **6015**/4, BITZ & DECHENT 1994), Magerwiese "Tagweide" in den Dienheimer Wiesen südl. Oppenheim (MTB **6116**/3, 1993 FAG).

***Gymnocarpium dryopteris* (L.) NEWMAN [=*Phegopteris dryopteris* (L.) FEE]**
In den umliegendenn Mittelgebirgen ist der Eichenfarn zwar ziemlich verbreitet, tritt aber z.B. im Hunsrück-Nahe-Bergland nur sehr zerstreut auf (s. B&R). In Rheinhessen hat der mit unterirdischen Rhizomen wachsende und kalkarmen, steinig-humosen Mullboden liebende Farn eine Verbreitungslücke, denn ihm fehlen hier wie auch anderen Waldfarnen und den Bärlappen geeignete, schattenreiche Lebensräume. Nachdem wir ihn bisher in Rheinhessen noch nie antreffen konnten (Angabe MTB **6015** in H&S bisher unerklärlich; in der FKRP kein Nachweis), gelang H. LÖSCH 1997 ein erfreulicher Neufund im südwestlich gelegenen "Eicher Wald" bei Wendelsheim (**MTB 6214**/1, im Ostteil des Wäldchens). Der Fundort liegt am Südostrand der "Rheinhessischen Schweiz", für dessen bewaldete Bereiche ein Vorkommen auch von der Pfalz-Kartierung gemeldet wird (vgl. L&W).

***Huperzia selago* (L.) SCHRANK & MART. [= *Lycopodium selago* L.]**
Die Bärlappgewächse finden in Rheinhessen keine geeigneten Wuchsorte. Dennoch sei ein überraschender Neufund aus dem nordwestlichen Grenzgebiet erwähnt, denn bisher waren uns die nächsten Vorkommen der Familie nur aus dem Soonwald (östlicher Hunsrück) und dem Donnersberggebiet (Nordpfälzer Bergland) bekannt. So fand A. FÖLLING 1994 mit R. REIFENRATH im nahe Bingerbrück am Rhein gelegenen Binger Stadtwald den seltenen Tannen-Bärlapp (**RL 3**) am Fuß einer sickerfeuchten Waldwegböschung im Bereich des "Veits-Berges" (MTB **6013**/1). Leider sind die wenigen Pflanzen durch die forstliche Nutzung des Weges stark gefährdet. Der nächste Fundort der auch im Hunsrück sehr seltenen Art liegt erst wieder im "Holzbacher Wald" südlich Simmern (MTB **6011**/3, nach B&R).

***Ophioglossum vulgatum* L.**
Die Gemeine Natternzunge, wie *Botrychium lunaria* ein eusporangiater Farn, gehört inzwischen zu den seltensten Farngewächsen Rheinhessens (**RL 2**). Früher in den feuchten Wiesen der Rheinniederung noch vielfach anzutreffen, kommt sie heute nur noch an sehr wenigen Orten vor. Ein altbekannter Standort bei Heidesheim-Uhlerborn (MTB 5914/4, KORNECK 1954; Institutsherbarium MJG: 1952 D. HARTL, 1961 U. HECKER) ist seit langem durch einen Campingplatz zerstört (auch im dortigen Umfeld nicht wieder aufgetaucht, WOLTER 1997). Bis heute erhalten hat sich dagegen erfreulicherweise ein Vorkommen in einer Feuchtwiese am "Riegeldamm" westl. Heidesheim-Heidenfahrt (MTB **5914**/4, KORNECK 1954; 1994 bestätigt auf einer gemeinsamen Exkursion von U. HECKER, H.-J. DECHENT, S. SIERING und G. DUBITZKY). 1996 gelang ein bemerkenswerter Neufund für den Ober-Olmer Wald bei Mainz (**MTB 6014**/2, DÜMAS 1997: auf Pseudogley in einer grasigen, staunassen Mulde im Bereich des am Westrand gelegenen ehemaligen Munitionsdepots). Südlich von Mainz wurde der Farn 1980 von H. LORENZ bei Bodenheim entdeckt (nach B&R), gilt aber heute im Laubenheim-Bodenheimer Ried wohl als verschollen (vgl. BITZ & DECHENT 1994). Ein neuerer Überraschungsfund gelang 1991 H.-J. DECHENT im Osthang des Eichelsbachtales am "Kahlenberg" bei Nackenheim (MTB **6016**/3). Hier wuchsen einige wenige Exemplare der Natternzunge auf Rotliegendem an einem halbschattigen, durch Sickerwasser wechselfeuchten Gebüschrand im Bereich eines ansonsten trockenwarmen Magerrasenfleckens inmitten aufgelassener Weinberge. Beide Standorte sind stark durch

Verbuschung gefährdet und bedürfen regelmäßiger Pflege. Da die Art an ihren Wuchsorten offensichtlich nicht regelmäßig in jedem Jahr erscheint (vgl. B&R), wären wir auch hier für weitere, neuere Fundmeldungen für Rheinhessen sehr dankbar (sonstige ältere Daten der FKRP leider ohne genauere Ortsangaben: MTB 6014 Ingelheim K. WATERMANN und H. HÖGER bis 1970, MTB 6315 Pfeddersheim und 6316 Worms H. DIEHL). Wie im nördlichen Rheinhessen unterliegen auch im Wormser Umfeld die Standorte starken anthropogenen Veränderungen - wie vor allem den Grundwasserabsenkungen -, womit hier ein Überdauern von *Ophioglossum vulgatum* sehr fraglich geworden ist (F.-O. BRAUNER mündl.).

***Polystichum aculeatum* (L.) ROTH [=*Polystichum lobatum* (HUDS.) BAST.]**
Der in schattigen, luft- und bodenfeuchten Waldbiotopen der weiteren Umgebung des öfteren anzutreffende Dornige Schildfarn fehlt in Rheinhessen. Die nächsten Vorkommen finden sich im "Wildensteiner Tal" im Donnersberggebiet (MTB **6313**/4, LAUER 1983, 1992 FAG), im "Huttental" an der Nahe bei Bad Münster am Stein (MTB **6113**/3, 1959 G. DERSCH nach LUDWIG 1962) und im Schluchtwald des NSG "Morgenbachtal" bei Trechtingshausen, wo er an der Wegmauer an der Abzweigung zum Gerhardshof und im Bachuferbereich unterhalb dieser Mauer in mehreren beachtlichen Exemplaren auftritt (MTB **6013**/1, 1994-97 G. DUBITZKY).

NACHMELDUNGEN (vgl. DUBITZKY 1996)

***Galium odoratum* (L.) SCOP.**
Der Waldmeister konnte im Sommer 1996 nun auch von uns in den beiden einzigen kleinen Waldbereichen des nördlichen Rheinhessens beobachtet werden: Im "Lennebergwald" bei Mainz, wo er von LAUER (1991) für die durch die Buche geprägten Teile angegeben worden ist, zeigte uns H.-J. DECHENT ein Vorkommen im Hangbereich zwischen dem "Bernhardsborn" und dem Südrand des Waldes (MTB **5915**/3); im "Ober-Olmer Wald" (Angabe in B & R) fand J. DÜMAS an zwei Stellen recht ansehnliche Populationen (MTB **6015**/1). Auch auf dem "Gau-Algesheimer Kopf" wurde von U. HECKER ein kleines Vorkommen entdeckt, doch ist hier eine Ansalbung durch den Bewohner eines benachbarten Gartenanwesens nicht ganz ausgeschlossen (MTB **6014**/1). Weitere Funde gelangen uns im Nieder-Olmer Klauer "Im Loh" (MTB **6015**/3) und im Wald auf der "Hemm" bei Lonsheim, dem Ostbereich des LSG "Alzeyer Berg" (MTB **6214**/1). In den Naturschutzgebieten des Rheinhessischen Westplateaus scheint die Art nicht aufzutreten (SEILER 1995).

***Galium sylvaticum* L. var. *pubescens* DC.**
Ebenfalls im Sommer 1996 fanden wir zahlreiche Exemplare dieser behaarten Form des Wald-Labkrautes nun auch im Ober-Olmer Wald, und zwar im inzwischen vom amerikanischen Militär geräumten sog. "Munitionslager" im Westteil des Waldes (MTB **6014**/2). Dort und an weiteren Stellen des Waldes wurde sie auch von J. DÜMAS im gleichen Jahr mehrfach beobachtet (s. DÜMAS 1997). So erhält der alte Fund von M. KOELER (LAMARCK & DE CANDOLLE 1815) noch aktuelle Bedeutung (vgl. DUBITZKY 1996). Auffällig ist, daß hier die behaarte Varietät mit der normalen kahlen Form gemeinsam auftritt.

***Potentilla heptaphylla* L.**
Herr K.P. BUTTLER sandte uns brieflich eine sehr interessante Nachricht über das Rötliche Fingerkraut, welches er noch Ende der 80er Jahre am klassischen Standort "Gau-Algesheimer Kopf" gesehen hat, und zwar auf der "Richardshöhe" westl. des

Bismarckturms. Daß dort in den letzten Jahren im Rahmen der Pflegemaßnahmen mehrere Flächen mit Magerrasenresten freigestellt wurden, stärkt die Hoffnung, daß die Art dort doch noch vorhanden ist. Leider können wir bis heute noch keine neuere Bestätigung mitteilen.

***Verbascum pulverulentum* VILL.**

Eine beachtliche Population der Flockigen Königskerze auf einem ehemaligen Schuttplatzgelände unweit des "Rodelberges" in Mainz (vgl. Fund von H. REICHERT nach HARTL & DUBITZKY 1971) zeigte uns I. DIEZ-HECKER im Herbst 1996 (MTB **6015**/2). Hier bleibt zu hoffen, daß das Vorkommen nicht durch eine evtl. Gestaltung des Platzes als Parkanlage zerstört wird. Ein weiterer Fund gelang 1997 H.-J. DECHENT im Bereich der "Alten Ziegelei" an der Pariser Straße (B 40) bei Mainz-Bretzenheim (MTB **6015**/2). Das 1996 von J. DÜMAS im ehemaligen amerikanischen Militärgebiet im Ober-Olmer Wald bei Mainz entdeckte Vorkommen ist durch Erdaufschüttungen vermutlich wieder zerstört worden (MTB **6015**/1; nur wenige Exemplare, s. DÜMAS 1997). Daß die Art auch heute noch auf der Mainz gegenüberliegenden Rheinseite auftritt (vgl. v.REICHENAU 1900), zeigt der uns briefl. mitgeteilte Fund von S. NAWRATH: Ruderalfläche am Gewerbegebiet Petersweg in Wiesbaden-Kastel (MTB **5915**/4, s. NAWRATH 1996).

Für alle uns freundlicherweise mitgeteilten Funde möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Literatur

BAESECKE, P.: Beiträge zur Pteridophytenflora des Rhein- und Nahetales, II *Asplenium ceterach*. Deutsche botan. Monatsschrift **21**, (4) 54-56, (5/6) 76-80; Arnstadt 1903

BERNHARDT, K.-G.: Zur aktuellen Verbreitung von *Azolla filiculoides* LAM. und *Azolla caroliniana* WILLD. in Nordwestdeutschland. Florist. Rundbriefe **25** (1), 14-19; Bochum 1991

BITZ, A. & H.-J. DECHENT: Die Bodenheimer Aue zwischen Mainz-Laubenheim und Nackenheim. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz Beiheft **14**, 73-86 (211/212); GNOR Landau 1994

Bundesamt für Naturschutz (BfN) [Hrsg.]: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. Schriftenreihe f. Vegetationskunde **28**; Bonn-Bad Godesberg 1996

DOSCH, L. & S. SCRIBA: Excursions-Flora des Großherzogtums Hessen und der angrenzenden Gebiete. 3. Aufl. Gießen 1888

DUBITZKY, G.: Floristische Notizen aus Rheinhessen (1). Hess. Florist. Briefe **45** (2), 17-21; Darmstadt 1996

DÜMAS, J.: Die Vegetation des Ober-Olmer Waldes. Mainz 1997 (unveröffentl. Diplomarbeit)

HAFFNER, W.: Das Pflanzenkleid des Naheberglandes und des südlichen Hunsrück in ökologisch-geographischer Sicht. Decheniana Beiheft **15**; Bonn 1969

HARTL, D. & G. DUBITZKY: Bemerkenswerte Pflanzen des Mainzer Raumes. Hess. Florist. Briefe **20** (240), 57-60, Darmstadt 1971

HECKER, U.: Die Farn- und Blütenpflanzen des Mainzer Sandes; in JUNGBLUTH, J.H.: Der Mainzer Sand. Mainzer Naturwiss. Archiv **25**, 85-133; Mainz 1987

HILMER, O.: *Dryopteris affinis* (LOWE) FRASER-JENKINS, Spreuschuppiger Wurmfarn, die Unterarten ssp. *borreri* (NEWMAN) FRAS.-JENK., ssp. *cambrensis* FRAS.-JENK. und ihre Vorkommen im Harz. Flor. Rundbr. **30** (2), 142-150; Bochum 1996

KESEL, R. & TH. GÖDEKE: *Wolffia arrhiza*, *Azolla filiculoides*, *Lemna turionifera* und andere wärmeliebende Pflanzen in Bremen - Boten eines Klimawandels?. Abh. Naturw. Verein Bremen **43/2**, 339-362; (Festschrift Cordes) Bremen 1996

KORNECK, D.: Der Schwimmfarn *Azolla caroliniana* WILLD. am Rhein. Hess. Florist. Briefe **2**(18), 2-3; Offenbach/M.-Bürgel 1953

KORNECK, D.: Vom Uhlerborn. Hess. Florist. Briefe **3**(28), 6-7; Offenbach/M.-Bürgel 1954

KORNECK, D.: Weitere Mitteilungen über den Schwimmfarn *Azolla* LAM.. Hess. Florist. Briefe **4**(42), 3-4; Offenbach/M.-Bürgel 1955

KORNECK, D.: Floristische Beobachtungen bei Gimbsheim und Eich (Rheinhessen). Hess. Flor. Briefe **12** (134), 9-16; Darmstadt 1963
KORNECK, D.: Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und Nachbargebieten. Schriftenreihe für Vegetationskunde **7**; (BfN) Bonn-Bad Godesberg 1974
KORNECK, D.: Die Pflanzengesellschaften des Mainzer Sandgebietes; in JUNGBLUTH, J.H.: Der Mainzer Sand. Mainzer Naturwiss. Archiv **25**, 135-200; Mainz 1987
KRAUSE, S.: Der Spreuschuppige Wurmfarn, *Dryopteris affinis* (LOWE)FRASER-JENKINS, in der Westeifel. Tuexenia **11**, 23-33; Göttingen 1991
LAMARCK, J.B.P.M. & A.P. DE CANDOLLE: Flore française **4**, 252 (3356); 3. Aufl. Paris 1815
LAUER, H.: "Die Flora des Landschaftsschutzgebietes Donnersberg", in STAPF, K. (Hrsg.): Das Landschaftsschutzgebiet Donnersberg in der Nordpfalz. POLLICHIA-Buch **4**, 119-175; Bad Dürkheim 1983
LAUER, M.: Florenentwicklung und Vegetationsentwicklung im Lennebergwald. In: LICHT, W. & S. KLOS (Hrsg.) - Das Ökosystem Lennebergwald bei Mainz. POLLICHIA-Buch **23**; Bad Dürkheim 1991
LESER, H.: Landeskundlicher Führer durch Rheinhessen. Sammlung geograph. Führer **5**; Berlin/Stuttgart 1969
LUDWIG, W.: *Asplenium septentrionale* - kein "nordisches Geoelement"! Hess. Florist. Briefe **9** (97), 1-3; Darmstadt 1960
LUDWIG, W.: Neues Fundorts-Verzeichnis zur Flora von Hessen, Teil 1. Jb. Nassau. Ver. Naturkunde **96**, 6-45; Wiesbaden 1962
MAGIN, N.: Die Vegetation des MTB Oppenheim 6116. Mainzer naturwiss. Archiv **22**, 51-96; Mainz 1984
NAWRATH, S.: Fundmeldungen 350.-356. in Botanik und Naturschutz in Hessen **8**, 121-122; Frankfurt/M. 1996
OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. Stuttgart 1990.
REICHENAU, W.v.: Flora von Mainz und Umgebung. Mainz 1900
RUDOLF, C.: Die Flora der Rheinniederung zwischen Bingerbrück und Ingelheim-Nord/Frei-Weinheim unter besonderer Berücksichtigung der Naturschutzgebiete. Mainz 1995 (unveröffentl. Diplomarbeit)
SCHAUDER, Th.: Farne des Hunsrücks. Der Hunsrück **2**, 185-211; Bernkastel-Kues 1971
SCHMITT, L., STARK, Ch. & G. ZENNER: *Dryopteris affinis* (LOWE) FRASER-JENKINS subsp. *cambrensis* FRAS.-JENK., eine triploide Unterart des Schuppigen Wurmfarns in den Nordvogesen (Frankreich). Mitt. Pollichia **82**, 325-329; Bad Dürkheim 1995
SCHMITZ, J.: Zur Verbreitung von *Dryopteris affinis* (LOWE) FRASER-JENKINS subsp. *borreri* (NEWMAN) FRAS.-JENK. in der Nordeifel. Flor. Rundbr. **24** (2), 96-98; Bochum 1990
SCHWARTHOFF, H.: Die Flora bemerkenswerter Lebensräume der Rheinniederung zwischen Budenheim bei Mainz und Heidesheim/Heidenfahrt. Mainz 1993 (unveröffentl. Diplomarbeit)
SEILER, C.: Die Flora der naturnahen Lebensräume an der Westflanke des Rheinhessischen Plateaus. Mainz 1995 (unveröff. Diplomarbeit)
SIERING, S.: Die Flora der Feuchtbiotope in der Rheinniederung zwischen Heidesheim/Heidenfahrt und Ingelheim-Nord/Frei-Weinheim. Mainz 1993 (unveröffentl. Diplomarbeit)
WETTER, C.: Ein tropischer Wasserfarn im Rhein. Natur und Volk **80** (4), 140-142; Frankfurt am Main 1950
WOLTER, J.: Die Flora der Rheinniederung zwischen Mainz und Budenheim - Uhlerborn. Mainz 1997 (unveröffentl. Diplomarbeit)
Zentralstelle für die floristische Kartierung der Bundesrepublik Deutschland (Nord) (Hrsg.): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (vorläufige Fassung). Flor. Rundbr. Beih. **3**; Bochum 1993

Verfasser

Gerhard Dubitzky, Institut für Spezielle Botanik und Botanischer Garten der Joh. Gutenberg-Universität Mainz, 55099 Mainz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Dubitzky Gerhard

Artikel/Article: Floristische Notizen aus Rheinhessen (2) 42-50